worten sehr arm ist, und die meisten Begriffe erst durch Combinationen aus lauter einsilbigen Worten, von denen jedes einzelne zum mindesten den vier Modulationen unterworfen ist, zusammengestellt werden können, dann wird es einleuchten, daß selbst der Chinese nebst der Sprache noch andere Mittel zur Verständigung anwenden muß, wenn er längere Reisen unternimmt. Die Art, mit der Hand Zahlen auszudrücken, kam auch uns wiederholt zugute; denn wir erfuhren dadurch zum mindesten die richtigen Distanzen und Entfernungen. Zu der beigefügten Zeichnung erübrigt mir nur noch die Bemerkung, daß Einheiten, Zehner und Hunderte in gleicher Weise versinnbildlicht werden.

In der alten Stadt waren zur Zeit unserer Anwesenheit gerade die Mandarinsprüfungen, welche alle drei Jahre stattfinden. 14.000 Candidaten saßen mit der Prüfungscommission da drinnen hinter Schloß und Riegel. Die Commission bestand aus dem Examinator, dem Vicekönig, zwei Tautai (Gouverneuren) und unzähligen Mandarinen. Jeder dieser großen Herren durfte nur einen Diener mit sich nehmen und innerhalb 27 Tagen das Yamen nur jeden neunten Tag, nach einem Prüfungs-Cyklus, verlassen. Diese Vorschrift wurde vom Kaiser deshalb angeordnet, damit die Commission nicht bestochen werden könne. Wie aber böse Zungen erzählen, sollen die Privatdiener der Mandarine, welchen gestattet ist, das Yamen verlassen zu dürfen, mit der Aufgabe betraut sein, alle einlaufenden Gelder für ihre Herren in Empfang zu nehmen.

Der Vicekönig ließ Graf Széchenyi wiederholt schriftlich ersuchen, so lange in Tsching-tu-fu zu verweilen, bis der erste Cyklus der Prüfungen abgeschlossen sei, da er ihm wichtige Nachrichten mitzutheilen habe. Eine Weigerung hätte wohl nichts genützt, und so beschloß der Graf, längstens bis 5. October in Tsching-tu-fu zu bleiben. Wir bewohnten während der ersten Nacht unseres Aufenthaltes ein schmutziges Wirthshaus. Der Magistrat sorgte für keine bessere Unterkunft, und die Priester eines buddhistischen Tempels, in dessen Theaterbude wir zu übernachten beabsichtigten, nahmen uns nicht auf. Am zweiten Tage miethete der Graf ein Privat-Kun-kwan, welches der hiesigen Kaufmannschaft angehörte; diese ganz zerfallene Holzbaracke bot